



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 48 (1968)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

stellend ist auch das Register in jenen Fällen, in welchen es sich um den Namen eines viel gelesenen und viel kopierten Autors handelt. Eine Aufgliederung nach Werken hätte hier dem Benutzer zweifellos viel Zeit und Mühe erspart. So muß, wer sich z. B. über ein Werk des Leonardo Bruni informieren will, im ersten Bd. genau 300 Seiten und im zweiten sogar 370 Seiten durchsehen. Wer sich für Poggio, Guarino, Petrarca und Aristoteles interessiert, kommt nicht viel besser weg. – Aber genug der Kritik, die sich angesichts der gewaltigen von K. geleisteten Arbeit, die unsere uneingeschränkte Anerkennung verdient, leicht wie kleinliche Krittelei und Nörgelei auszunehmen droht. Mit dem Dank an den Vf., der wie kein anderer Gelehrter vor ihm die Kenntnis der humanistischen Hss. in Italien gefördert hat, verbindet sich der Wunsch, daß den beiden ersten Bänden schon bald ein dritter und vielleicht sogar ein vierter folgen möchten, so daß das Iter Italicum wahrhaftig zu einem Iter Europaeum wird. H. M. G.

E. B. Garrison hat seine italienischen Handschriftenstudien wieder aufgenommen. Seine „Notes on Certain Italian Medieval Manuscripts“, in: *La Bibliofilia* 68 (1966) 1–30, betreffen den Cod. Vat. Palat. lat. 846, ein Passionar, saec. XI², das nördlich der Alpen entstanden ist, aber zum Teil auf eine mittelitalienische Vorlage zurückgeht, und auf New York, Morgan Library 797, ein Graduale von 1256, das aus S. Matteo del Monte Caio (Diözese Parma) stammt. Weitere Studien, die vor allem sich auf das hagiologische Programm der mittelalterlichen liturgischen Handschriften stützen sollen, sind in Aussicht gestellt. H. H.

Paul Meyvaert ediert und kommentiert „A Metrical Calendar by Eugenius Vulgarius“, in: *Anal. Boll.* 84 (1966) 349–377. Das Gedicht, das aus 12 Zeilen autobiographischer Klage und 191 Kalenderversen besteht, dürfte aus dem Beginn des 10. Jahrhunderts stammen. Es ist überliefert im Cod. Matrit. 19 (früher A 16), saec. XII, der in diesem Teil auf eine beneventanische Vorlage zurückgeht. Wertvolle Bemerkungen auch über die verwandten Codd. Cavensis 3 und Paris, BN. lat. 7418. H. H.

Ettore Falconi veröffentlicht (mit gleichzeitiger Abbildung der Handschriften) „Frammenti di codici in beneventana nell'Archivio di Stato di Parma in: *Bull. dell'Arch. paleogr. ital.*“, 3a ser. II–III (1963/4) 73–104 (+ 8 Tafeln). Die 3 Bruchstücke (12./13. Jh.) stammen sämtlich oder teilweise aus Zara, (S. Grisogono ?), und sind über S. Giorgio Maggiore, Venedig, ins Archiv von Parma gelangt. Zwei von ihnen enthalten Augustin-Texte, das